

LOKALREDAKTION SINSHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 - 94 40 30

Fax Redaktion: 0 72 61 - 94 40 39

E-Mail: red-sinsheim@rnz.de

MEINUNG

Gescheiterter
Fluchtversuch

Von Günther Keller

Die absehbare Wahlniederlage in Walldorf ist kein Karriere-Knick für Rolf Geinert. Der Sinsheimer Oberbürgermeister hätte einen formidablen Landrat abgeben, bescheinigte selbst politische Gegner. Aber die Mehrheitsverhältnisse waren nun mal nicht so. Dennoch werfen Geinerts Wechselambitionen einen Schatten auf die Sinsheimer Kommunalpolitik. Die Chefposition im Rathaus ist offenkundig nicht mehr der Traumjob des amtierenden OB. Nicht nur Rolf Geinert, der nunmehr fast sechs Jahre als auf Hochtouren laufender Motor die Stadtgeschicke antreibt, spürt, dass inzwischen Sand im Getriebe steckt: ein sich zunehmend widerspenstig gebärdender Gemeinderat, steigende Schulden, eine kritischer werdende Öffentlichkeit, Nörgereien über vermeintliche Kleinigkeiten und endlose Diskussionen über undankbare Projekte wie Krematorium und Schwimmbäder eignen sich nicht für eine Hurra-Politik, wie sie im Naturell des Lust-Politikers Geinert liegt. Und mit den Niederlagen des reinen Verwaltungshandelns und einer permanenten kommunalpolitischen Dickbrettbohrerei wird sich der Mäher und Gestalter Geinert auf Dauer nicht zufrieden geben. Das widersprüchliche seinem eigenen Anforderungsprofil. Deshalb der Aufbruch zu neuen Ufern. Es wird womöglich nicht der

Stadträte nehmen die Kandidatur nicht krumm

Nach der Landratswahl: Bürgervertreter erwarten keinen Bruch in der Kommunalpolitik – OB soll sich „auf Sinsheim konzentrieren“

Sinsheim. (kel) Übel nehmen sie ihm die Kandidatur nicht. Aber nach dem fehlgeschlagenen Wechselversuch vom Sinsheimer Rathaus ins Heidelberger Landratsamt erwarten und erhoffen die Stadträte der Großen Kreisstadt, dass sich Oberbürgermeister Rolf Geinert auf die Amtsgeschäfte in Sinsheim konzentriert. Eine Schädigung des Verhältnisses zwischen Räten und Verwaltungsspitze sei mit der Bewerbung um die Schütz-Nachfolge nicht eingetreten, versicherten die Sprecher der Fraktionen auf RNZ-Nachfrage.

„Das war schon ein Zeichen“, kommentierte allerdings Friedhelm Zoller den Vorgang, wobei dem CDU-Fraktionschef selbst noch nicht klar ist, ob die Geinert-Kandidatur Auswirkungen bis auf die in zwei Jahren anstehende Oberbürgermeisterwahl haben könnte. „Eher nicht, da fließt noch viel Wasser den Bach hinunter“, meinte er. Ob der Rathauschef beschädigt aus dem gestrigen Dienstag hervorgehe, „das hängt von ihm selbst ab“. In der Sinsheimer Kommunalpolitik sei eine Reihe von Themen abzuarbeiten, die großen Einsatz des Oberbürgermeisters abverlange. Zoller erwartet deshalb von Rolf Geinert ein „Ich hänge mich wieder voll rein“.

Harald Gmelin, Sprecher der FWV-Fraktion, kann Geinerts Kandidatur angesichts des Kräfteverhältnisses im Kreistag ohnehin nicht nachvollziehen – und hätte „bedauert, wenn er weggegangen wäre“. Zumal der OB viele Projekte angestoßen habe, die dann auch unter seiner Ägide zum Abschluss gebracht werden sollten. Aber Gmelin weiß: „Der Posten des Landrats ist ein ruhigeres Amt als das des Sinsheimer Oberbürgermeisters“. Und darin könne auch ein Beweggrund für die Kandidatur gelegen haben.

„Es ist völlig legitim, sich um ein Amt zu bewerben“ und „Schritte auf der Karriereleiter anzustreben“, meinte SPD-Fraktionsvorsitzende Magdalena Hirzel



Rolf Geinert gestern bei seiner Vorstellungsrede vor dem Kreistag: Wie steckt er die Wahlniederlage weg? Und hat die Kandidatur Auswirkungen auf die künftige Sinsheimer Kommunalpolitik? Die Fragen lassen sich jetzt noch nicht schlüssig beantworten. Foto: Pfeifer

didatur nicht angekreidet werden. Man könne davon ausgehen, dass sich der Oberbürgermeister mit dem gleichen Engagement wie bisher für die Stadt und Bürger einsetze, ein Vertrauensschaden sei nicht entstanden. „Der Wahlausgang hat vielmehr gezeigt, dass Rolf Geinert auch außerhalb der SPD viele Sympathien genießt“.

Jürgen Bauer von „Aktiv für Sinsheim“ fragt sich, ob die Kandidatur vielleicht nicht doch ein taktischer Fehler

nun mal weg“ habe der Oberbürgermeister damit zu erkennen gegeben und damit seine Position nicht gerade gestärkt, sondern riskiert, dass die Kandidatur einen „negativen Touch“ erhielt. Bauer traut Geinert allerdings zu, diesen Eindruck wieder wett zu machen – spätestens bis zum Ende der laufenden Amtsperiode.

Respekt bringt Inge Holder von den Grünen den Ambitionen Geinerts auf den Posten des Landrats gegenüber: „Er ist

rungeren“. Und dabei gehe man notwendigerweise auch Risiken ein. Von Amtsmüdigkeit habe man bei Rolf Geinert jedenfalls bislang nichts gespürt, so dass man davon ausgehen könne, dass „er die Arbeit in Sinsheim auch in Zukunft nicht schleifen lässt“.

Heute beginnt für Rolf Geinert wieder der Arbeitsalltag im Sinsheimer Rathaus. Und am Abend tagt der Hauptausschuss. Es kann wieder ein langer Tag werden.

In der Innenstadt herrscht Tristesse

Viele Ladengeschäfte in der Kurstadt stehen leer – OB Blättgen sieht negative Auswirkungen durch Factory Outlet in Sinsheim

Von Michael Endres

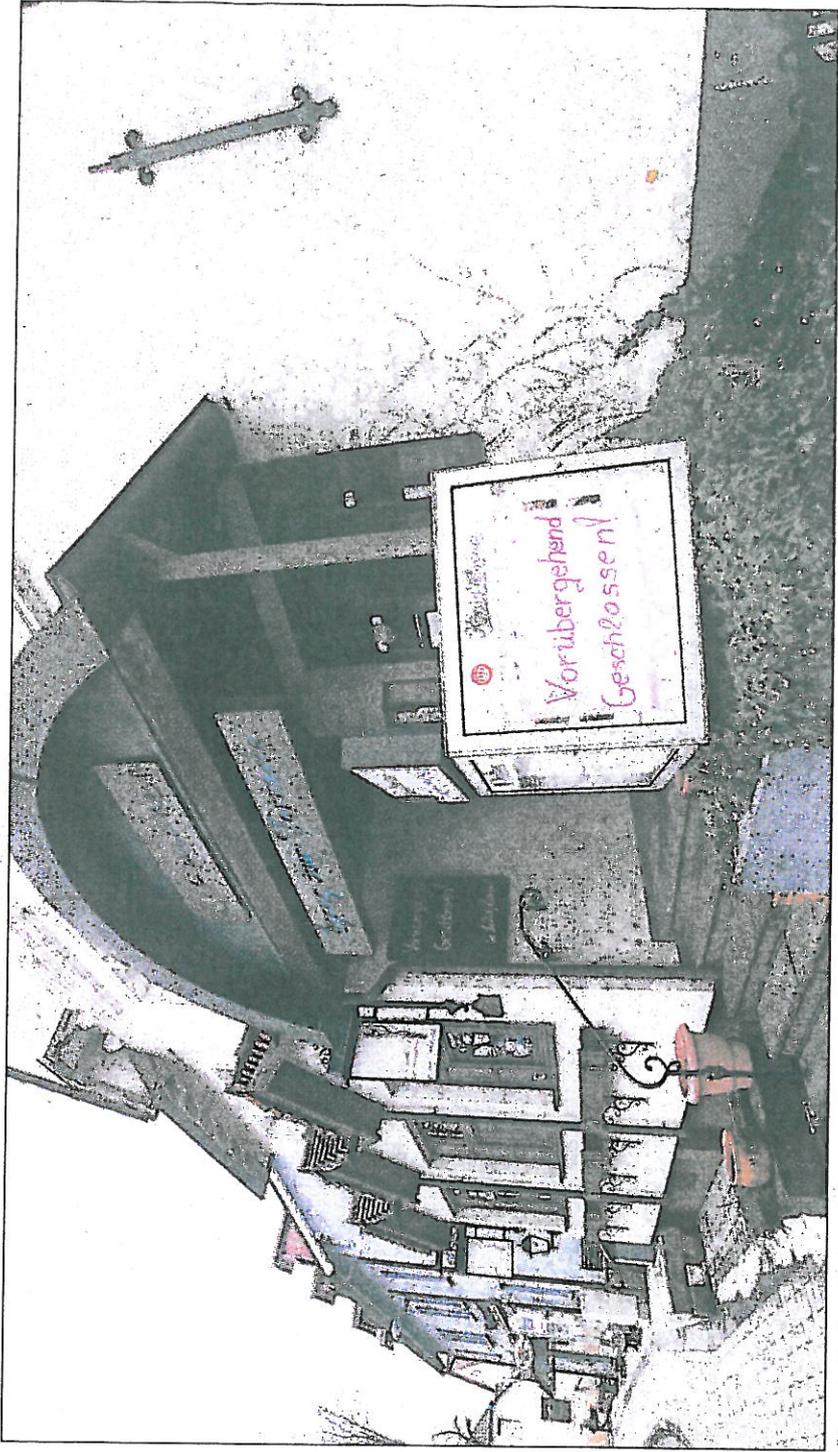
Bad Rappenuau. Es ist zwar kein spezifisches Problem der Kur- und Bäderstadt, aber bei einem so übersehbareren Angebot fällt es besonders ins Auge: Fast ein halbes Dutzend von Einzelhandelsgeschäften und Gastronomiebetrieben in Bad Rappenuau stehen leer. Erst jüngst hat der Mobilfunkanbieter Vodafone seinen Laden im Stadtcarré dicht gemacht, der Blumenladen im neuen Stadthaus an der Babstader Straße hat nur wenige Monate mit seinem floralen Angebot geblüht.

Das Einzelhandelsgeschäft Ries (nah & gut) in der Kirchenstraße wartet ebenso seit Monaten auf einen Nachmieter wie das Gasthaus „Kulinare“ unmittelbar daneben. Fast seit einem Dreivierteljahr geschlossen ist das Café Scholl – trotz guter Lage am Kirchplatz. Überhaupt hat sich die „neue Mitte“ der Kurstadt Richtung Stadtcarré verlagert, Babstader- und Kirchenstraße sowie der Kirchplatz spielen in der zweiten Liga.

Und auch das Bettenangebot in der Kurstadt treibt nicht nur dem Geschäftsführer der Bad Rappenuauer Touristik und Bäder GmbH (BTB), Dieter Wohlshlegel, zunehmend die Sorgenfalten ins Gesicht. Das Salinenhotel ist seit Jahresende 2009 geschlossen, Hannelore Heubach vom Hotel garni Wartberg in der Raiffeisenstraße ist immer noch auf der Suche nach einem potentiellen Käufer für den eingeführten Beherbergungsbetrieb.

Wie sich allerdings das Einkaufszentrum „Schlossarkaden“ in der Raiffeisenstraße auf die Einzelhandelsgeschäfte und Kundenfrequenz in der Innenstadt auswirken wird, darüber lässt sich nur spekulieren.

Bekanntlich sind die Verträge mit den Grundstücksbesitzern und den Ankermietern in trockenen Tüchern, Spatenstich für das Millionenprojekt ist für diesen



Über ein halbes Dutzend Gaststätten und Ladengeschäfte sind in der Kurstadt geschlossen, Nachmieter und Pächter sind derzeit nicht zu finden. In der Innenstadt herrscht zunehmend Tristesse. Foto: Endres

Mai geplant. Der Discounter Lidl und der REWE-Supermarkt sind die Hauptmieter für die Schlossarkaden mit 1 200 und 1 900 Quadratmetern Verkaufsfläche, die Firma Deichmann-Schuhe hat sich mit 450 qm in das Projekt der Investorengruppe SEPA/Krause (Stuttgart) eingekauft. Der Textildiscounter Takko will nach RNZ-Informationen auf 415 qm Präsenz zeigen, ein weiterer Bekleidungsmarkt (Charles Vögele) hat eine Op-tion auf 1086 qm.

Für Unterhaltungselektronik und Haushaltsgeräte (Expert-Gruppe/

Braun-Elektro) sind nach den jetzigen Plänen 800 qm im Gespräch, die Fitness-Studio-Kette „easy Sports Freizeitanlagen“ (Reutlingen) hat 1 000 qm für die Muckibude unter Vertrag.

Bei den Ankermietern Lidl und REWE handelt es sich aber lediglich um eine Ortsverlagerung. Beide Unternehmen realisieren bekanntlich in der Riemestraße. Was allerdings dann in diese leeren Einzelhandelsmärkte nach dem Umzug kommen soll, darüber gibt es noch keine offizielle Verlautbarung.

Gefahr für den örtlichen Einzelhan-

del sieht man auch vonseiten der Bad Rappenuauer Stadtverwaltung mit dem geplanten Factory Outlet in Sinsheim. Oberbürgermeister Hans-Heribert Blättgen sprach sich auf Anfrage in der vergangenen Gemeinderatssitzung vehement gegen das Großprojekt in unmittelbarer Nachbarschaft zu Bad Rappenuau aus, „wir werden über den Regionalverband unser Veto einbringen“. Aber: Diese Entscheidung fällt nicht in Bad Rappenuau, sondern beim Regionalverband Rhein-Neckar und dem Regierungspräsidium in Karlsruhe.